Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus geb racht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 315. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 21. November 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **36. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Das Befinden des Kaisers.

Ueber das Befinden des Kaisers wird dem „Berl. Tgbl." von einem „besonders wohlinformierten Kreise" mitgeteilt: Der Kaiser leide tatsächlich nur an einem hartnäckigen Katarrh und alle Gerüchte, die etwas anderes bezeichneten oder andeuteten, sind vollkommen falsch. Jedesmal, wenn der Kaiser von einem Katarrh befallen wird, sind die Aerzte darauf bedacht, zu verhindern, daß der Katarrh nicht andere empfindliche Organe in Mitleidenschaft zieht. Vielleicht hat man auch dieses Mal eine solche Vorsorge treffen wollen und deshalb ist der Aufenthalt an der See verordnet worden. Dieser Aufenthalt dürfte dem Kaiser auch sonst sehr genehm gewesen sein, da er den Wunsch hegen mochte, sich von den Eindrücken zu befreien, welche die Ereignisse der letzten Wochen bei ihm hinterlassen haben. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins. Die kleine Indisposition, der seine stimmlichen Mittel unterworfen waren, ist bereits geschwunden, und wenn er seine Stimme jetzt in London noch etwas schont, so mag man bedenken, daß tagtäglich das offizielle Programm recht beträchtliche Aufgaben an sie stellt, — Aufgaben, denen er sich nicht unterzogen hätte, wenn er sich nicht, wie es der Fall ist, im Vollbesitz seiner körperlichen Kräfte fühlte."

Die neue Flottenvorlage.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht den Wortlaut der am 17. Nov. vom Bundesrat angenommenen Vorlage betreffend die Aenderung des bestehenden Flottengesetzes. Der einzige Paragraph bestimmt, daß anstatt des § 2 des jetzt geltenden Gesetzes vom 14. Juni 1900 der nachfolgende Paragraph tritt: Ausgenommen bei Schiffsverlusten sollen Linienschiffe und Kreuzer nach 20 Jahren ersetzt werden. Die Fristen laufen vom Jahre der Bewilligung der ersten Rate des zu ersetzenden Schiffes bis zur Bewilligung der ersten Rate des Ersatzschiffes. Für den Zeitraum 1908 bis 1917 werden die Ersatzbauten nach Anlage B geregelt. Nach dieser Anlage sollen ersetzt werden: 17 Linienschiffe, nämlich je drei in den Jahren 1908, 1909 und 1910, zwei im Jahre 1911 und je eines in den Jahren 1912 bis 1917; sechs große Kreuzer, nämlich je einer in den Jahren 1912 bis 1917; 19 kleine Kreuzer, nämlich je zwei in den Jahren 1908 bis 1916 und einer im Jahre 1917. In der Begründung wird auseinandergesetzt, daß der militärisch-technische Geburtstag eines Schiffes nicht der Tag der Bewilligung der ersten Rate, sondern der Zeitpunkt der endgültigen Festsetzung der der Konstruktion zugrunde zu legenden militärischen und technischen Anforderungen sei. Ferner erfolgt die Ausrangierung eines Schiffes nicht nach der Bewilligung der ersten Rate für das Ersatzschiff, sondern wenn dieses fertiggestellt ist und in den Frontdienst tritt. Infolge dessen sind Linienschiffe bei der Ausrangierung nicht 25, sondern 30 Jahre alt und nach den Erfahrungen in allen Marinen überaltert und zur Verwendung in einer Schlacht in den letzten Jahren mit Rücksicht auf die schnellen Fortschritte auf allen Gebieten des Schiffsbaues nicht mehr brauchbar. Hervorragende Fachmänner fremder Marinen sind der Ansicht, daß die Lebensdauer der Linienschiffe 15 bis 20 Jahre nicht überschreiten sollte. Bei der Forderung der Regierung beträgt die wirkliche Lebensdauer noch immer 25 Jahre, an deren Ende das Schiff als Schlachtschiff kaum in Frage kommt. Durch die Verkürzung der Lebensdauer werden drei Linienschiffe mehr ersatzpflichtig als bisher. Daher ist eine Aenderung der heutigen Ersatztabelle erforderlich, für die außerdem spricht, daß infolge der früheren ungleichmäßigen Bewilligung sich ein sehr unrentabler Bauplan ergeben würde. Würde nämlich die Zahl der zu ersetzenden Linienschiffe in den einzelnen Jahren 1908 bis 1917 schwanken zwischen null und sechs, so wären von den sieben großen Kreuzern zu ersetzen: 1908 einer, 1915 vier, 1916 zwei. Es sind daher die von 1908—1911 fällig werdenden Linienschiff-Ersatzbauten möglichst gleichmäßig auf die ersten vier Jahre verteilt, die von 1912 bis 1917 fällig werdenden, sowie die für große Kreuzer auf die folgenden sechs Jahre, worein im Interesse der Gleichmäßigkeit noch ein Ersatzlinienschiff aus der Zeit nach 1917 einbezogen wird, hingegen ein großer Kreuzer-Ersatzbau auf die Jahre nach 1917 verschoben ist. Die Gesamtkosten der Aenderung des Gesetzes kommen etwa den Kosten von drei Linienschiffen gleich.

Neue Steuern.

Die Nordd. Allg. Zeitung übernimmt in ihre Zeitungsschau ohne Kommentar einen Artikel der Schles. Ztg., der etwa folgenden Inhalt hat: „Das Defizit von 120 bis 130 Millionen durch Matrikularbeiträge zu beseitigen, sei ausgeschlossen, ebenso die Einführung von direkten Steuern wegen technischer Unmöglichkeiten. Es blieben also nur indirekte Steuern und zwar am besten das Branntweinmonopol und die Zigarren-Banderolensteuer. Daß der Reichskanzler zugesagt habe, bis 1909 oder 1910 keine neuen Steuern zu verlangen, müsse auf einem Mißverständnisse beruhen. Er werde den Wunsch ausgesprochen haben, im Interesse der Blockpolitik solche Vorlagen wenn möglich und so lange wie möglich zu vermeiden. Aber angesichts des vorhandenen Fehlbetrages und des jetzt feststehenden neuen Bedarfs die doch nun einmal unumgängliche Reform aus nicht sachlichen Gründen abermals auf ein oder mehrere Jahre hinausschieben, hieße doch die finanzielle Misere des Reiches nicht blos verlängern, sondern auch verschlimmern und Deutschlands Ansehen und Weltstellung arg gefährden.

§ Berlin, 19. Nov. Zur Förderung des Zeppelinschen Luftschifferunternehmens sind 2 150 000 Mk in den Reichshaushaltsetat eingestellt.

§ Berlin, 18. Nov. Wie der „Vorwärts" vernimmt, hat der Oberstaatsanwalt am Kammergericht die Disziplinarklage gegen Karl Liebknecht erhoben, um ihn sein Mandat als Rechtsanwalt abzuerkennen.

§ Potsdam, 18. Nov. Der Kronprinz hat sich heute abend nach Bad Kreuth zum alljährlichen Jagdaufenthalt begeben.

§ Hamburg, 18. Nov. Nach einem Telegramm des „Hamb. Corr." erhielt der englische Journalist Bashford, der die Veröffentlichung der kaiserlichen Aeußerungen über die sogenannte Kamarilla bewirkte, von der deutschen Botschaft die Mitteilung, daß der Kaiser sich über diese Veröffentlichung gefreut habe und ihm seinen Dank ausspreche.

Ausland.

Niederlande.

Zum Besuch der deutschen Kaiserin.

* Haag, 18. Nov. Aus Anlaß des Besuches der deutschen Kaiserin betont das „Vaderland" in seinem Begrüßungsartikel, daß das deutsche Volk unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. niemals daran gedacht habe, die Unabhängigkeit der Niederlande zu bedrohen und schreibt ferner, die Niederländer schätzen besonders die zarte Art und Weise, mit der die deutsche Regierung stets den Schein vermieden habe, sich in die inneren Angelegenheiten der Niederlande hineinzumischen.

Norwegen.

Die Integrität Norwegens

* Stockholm, 18. Nov. Das Blatt Dagens Nyheter ist in der Lage, den Wortlaut des Vertrages betr. die Integrität Norwegens zu veröffentlichen. Dieser besteht aus vier Paragraphen, von denen der zweite wörtlich sagt: „Wenn die Integrität Norwegens bedroht ist, so übernehmen es die vertragschließenden Mächte, nachdem sie die Mitteilung Norwegens in dieser Beziehung erhalten haben, ihre Unterstützung Norwegen zu gewähren, um seine Integrität durch die geeignet erscheinenden Mittel zu wahren." Der letzte Paragraph setzt die Gültigkeit des Vertrages auf 20 Jahre fest; wenn er nicht vor dieser Zeit gekündigt wird, bleibt er weiter in Kraft. Jede der kontrahierenden Mächte wird nach erfolgter Kündigung fünf Jahre vor Ablauf des Vertrages zurücktreten können. Der Vertrag gestattet Norwegen, eine besondere Konvention mit Schweden und Dänemark zur Erhaltung seiner Integrität einzugehen.

Rußland.

Von der dritten Reichsduma.

* Petersburg, 18. Nov. In der heutigen Sitzung der Reichsduma wurde zum ersten Vizepräsidenten Fürst Wolkonski mit 261, zum zweiten Vizepräsidenten Baron Meiendorf mit 104 Stimmen gewählt. Zum Sekretär der Duma wurde der Professor an der Universität Warschau, Sosanowitsch (Monarchist), gewählt. — 246 Mitglieder der Hauses überreichten dem Vorsitzenden eine Denkschrift, in der die Notwendigkeit betont wird, dem Kaiser als Antwort auf dessen an die Reichsduma gerichteten Begrüßungswünsche eine Ergebenheitsadresse zu überreichen.

Der Prozeß Stössel.

* Petersburg, 18. Nov. Die öffentliche Gerichtsverhandlung vor dem höchsten militärischen Kriminalgericht gegen die Generale Stössel, Fock, Smirnow und Reizs ist auf den 10. Dezember festgesetzt.

Landesverrat.

* Petersburg, 17. Nov. In Warschau wurde eine ganze Personengruppe verhaftet, welche Geheimpläne des Warschauer Militärbezirkes dem Agenten des Generalstabes einer benachbarten Macht verkaufte. Unter den Verhafteten sind 5 Beamte des Mobilisationsabteilung der Weichselbahn, ein Beamter des Generalstabes des Militärbezirks und mehrere Setzer der Staatsdruckerei. Es ist bisher unbekannt, wer seitens der in Frage kommenden Macht als Käufer auftrat. Die ganze Organisation wurde von zwei Mitgliedern dem Chef des Warschauer Sicherheitsdienstes verraten. Sie erzählten das für 10 000 Rubel.

Rumänien.

Keine Erkrankung des Königs.

* Bukarest, 19. Nov. Die im Auslande verbreiteten Nachrichten, über eine Erkrankung des Königs sind unbegründet.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

(41 Nachdruck verboten.

Verstummend wandte General von Ingenhoff sich nach seiner Tochter um, die bleich und regungslos wie ein Steinbild gegen die Fensterwand lehnte. Ihre weitgeöffneten Augen starrten noch immer auf die Brief- und Bildersetzen, die über den ganzen Fußboden zerstreut lagen. Des Vaters Tun erschien ihr unfaßbar — wie konnte er an solchen unschuldigen leblosen Dingen sich vergreifen? Noch nie in ihrem Leben hatte sie ein so zornentstelltes Antlitz gesehen wie das ihres Vaters in jenem schrecklichen Augenblick, als er seines Sohnes Weihnachtsspende zerriß und mit Füßen trat. Da ging es auch wie ein Riß durch Livias junges Herz. Als ob sie sich im Banne eines schweren Traumes befand, vernahm sie wohl die wechselnden Stimmen in ihrer Nähe, aber die Worte blieben für sie ein leerer Schall! Sie hörte nicht des Vaters herrischen Befehl: „Geh hinaus!" Erst als er ihn heftig wiederholte, versuchte Livia ihrem lähmenden Grauen sich zu entreißen. Ihr gequälter Blick richtete sich hilfeflehend auf die Mutter.

Schon stand sie neben ihr! Die zarte Frau hatte unter Furcht und Zittern dem unvermeidlichen Sturmausbruch entgegengesehen. Nun als sie mitten drin stand, wuchs ihre Widerstandskraft. Sie kämpfte ja für ihr Mutterrecht! Verstehend, was in der jungen Mädchenseele vorging, zog sie das arme Kind an sich, drückte einen Kuß auf die weiße Stirn und sagte sanft:

„Papa wünscht eine Weile mit mir allein zu sprechen. Erhole dich inzwischen im Freien, Liebling!"

Einen Augenblick schwankte Livia: Durfte sie die geliebte Mutter verlassen? Deren anscheinende Ruhe beschwichtigte ihre Bedenken, überdies ersehnte sie für sich selbst ein Alleinsein! Wortlos zog sie der Mutter Hand an ihre Lippen und verließ dann, den blonden Kopf tief gesenkt, langsam das Zimmer, ohne nach ihrem Vater sich umzuschauen. Sie blieb nicht in des Hauses Nähe! Gleich einer Verfolgten weiter und weiter eilend, rastete sie nicht, bis sie das einsamste Plätzchen in dem großen Garten erreichte. Hier drang weder des Vaters zornige, noch der Mutter klagende, bittende Stimme an ihr Ohr, aber nach ungefähr einer halben Stunde fühlte sie sich von plötzlicher Unruhe erfaßt, die bis zur herzbeklemmenden Angst sich steigerte. Sie sprang auf und lief nach dem Hause zurück und hielt nicht eher an, bis sie schwer atmend vor der Stubentür stand. Die Hand auf ihr laut schlagendes Herz gedrückt, neigte sie den Kopf lauschend vor, kein Ton war zu hören.

Die herrschende unheimliche Stille vermehrte Livias Angst. Sie erweiterte geräuschlos den Spalt der nur angelehnten Tür; ihr hindurchlugender Blick fiel auf die regungslos auf den Fußboden hingestreckte Gestalt der Mutter. Sie lag dicht vor dem Divan, das Antlitz auf der Diele ruhend! —

So gerüstet die Gemahlin sich geglaubt für den Kampf mit ihrem Gemahl, wurde ihr nur zu bald klar, daß sie die Unterliegende sein würde. Sie kämpften mit zu ungleichen Waffen. Wohl lag auf ihrer Seite das Recht, soweit es sich um Horst handelte, denn ihre Ueberzeugung, daß er an dem unseligen Zerwürfnis mit seinem Vater der nichtschuldige Teil, stand unerschütterlich fest. Aber je eifriger sie den fernen Sohn verteidigte, desto unbändiger entflammte ihres Gatten Zorn.

„Wie zwischen mir und dem aufsässigen Burschen das Tischtuch zerschnitten ist für alle Zeit", schrie er ihr zu, „wie ich ihn zu den Verlorenen, Toten rechne, so soll er es auch für dich und Livia sein und bleiben. Von Stund an hört jeglicher Zusammenhang zwischen Euch auf, persönlich oder schriftlich. Wie diesen Brief, zerreiße ich das letzte Band zwischen Euch und ihm, Horst von Ingenhoff existiert nicht mehr für seine Familie."

Vergebens wehrte sich die arme Mutter gegen das ungeheure Ansinnen, ihren geliebten Sohn, ihre Freude, ihren Stolz, zu den Verschollenen, Toten zu werfen. Ihre Empörung, ihr Schmerz, ihre Bitten und Tränen, begegneten maßloser Wut und bitteren Hohn! Aufs äußerste getrieben, stieß die unglückliche Frau zuletzt mit dem Mut der Verzweiflung hervor.

„Bestehst du gegen göttliches und menschliches Recht auf deinem grausamen Befehl, dann sprichst du damit auch zwischen mir und dir das Trennungswort aus."

Einen Moment schaute der General seine Gemahlin verständnislos an. Der fremde Ausdruck finsterer Entschlossenheit in ihrem gramvollen Antlitz konnte ihn über ihre Absicht nicht täuschen.

„Heißt das", knirschte er bleich vor Wut, „du denkst an Scheidung?"

„Bestehst du auf deinem Willen, ja!"

„Wahnsinnige Närrin!" Grell auflachend packte er mit scherzhaftem Griff ihren Arm. „Wenn du noch einmal hören willst, so spreche auch ich! Ja, ich bestehe auf meinem unumstößlichen Willen! Aber nun höre weiter und merke wohl auf: Zu einer abenteuerlichen Idee, nach einer zweiunddreißigjährigen Ehe der erstaunten Welt das lächerliche Schauspiel einer Scheidungsklage vorzuführen, gebe ich nie und nimmer meine Zustimmung."

Die Forderung der Generalin berührte die empfindlichste Seite im Herzen des ehrgeizigen und eitlen Mannes! Jener aufsehenerregende Schritt, wenn er zur Ausführung gelangte, mußte nicht nur seine Stellung als Offizier gefährden, sondern ihn auch in der Gesellschaft des glänzenden Schimmers, der ihm über alles ging, berauben. Außerdem ist für manche geheime Sünde die Ehe ein bequemer Deckmantel, sie wird sich hüten, ihn wegzuwerfen. Munkelt man auch mal dies und das über den „galanten" General, seine wahrhaft vornehme, bei Hofe besonders angesehene Gemahlin rehabilitiert ihn in der Gesellschaft immer wieder. Alle jene Erwägungen durchzuckten im Nu sein Hirn und wirkten hauptsächlich bestimmend auf sein: „Nie und nimmer eine gerichtliche Trennung."

Er machte einen Gang durchs Zimmer, trat dann wieder dicht vor seine Gemahlin hin, die schwer atmend, bleich wie eine Tote in den zunächst befindlichen Sessel gesunken war und nun sichtlich erschauerte als der General in schneidend hartem Tone aufs neue das Wort nahm: „Du hast wirklich Ursache, dankbar zu sein, daß ich dein verrücktes Anliegen ablehne, oder bist du dir darüber klar, daß der Augenblick, der dir deinen ältesten Sohn zurückgibt, dir die Tochter nehmen würde? Sie lasse ich nicht!"

Er sah das arme Weib zusammenzucken vor Weh, hörte den todesbangen Seufzer und fuhr dennoch mitleidslos mit unsagbarem Hohne fort:

„Also um Livias Willen, Botho steht leider deinem zärtlichen Mutterherzen weniger nahe, füge dich in das Unabänderliche. Zwar ist es zu bedauern, daß die „Rosenfesseln" der Ehe im Laufe der Zeit zur drückenden Kette geworden sind, nicht allein für dich! (Diese Worte klangen wie eine Drohung) Finden wir uns damit ab, so gut wir es vermögen, nur der Tod wird die Kette brechen. Noch dies laß mich hinzufügen: mit den heutigen Erörterungen ist die leidige Angelegenheit ein für allemal abgetan! Bei einigem Nachdenken wirst du es für das Richtigste erkennen; um dir Zeit zu geben, verabschiede ich mich für diesen Tag. Wenn ich morgen wiederkehre, hoffe ich, dich und Livia vernünftig zu finden."

Hoch erhobenen Hauptes verließ der General von Ingenhoff als Sieger die Wahlstatt, unbekümmert, ob sein Weib vor Weh fast verging.

(Fortsetzung folgt.

Amerika.

Vom Baukrach.

* Newyork, 19. Nov. Die großen Banken bildeten ein Konsortium, welches mindestens 25 Millionen Doller Schatznoten übernimmt. Die Bank von Frankreich ist angeblich bereit, dagegen Gold abzugeben.

Das Kaiserpaar in England.

Der Eindruck des Kaisers vom Aufenthalt in England.

* London, 18. Nov. Ein Spezialkorrespondent der Westminster Gazette hatte eine eingehende Unterredung mit einer maßgebenden, der unmittelbaren Umgebung des deutschen Kaisers angehörenden Persönlichkeit und erhielt die Erlaubnis, die folgenden Mitteilungen zu veröffentlichen: Se. Maj. der Kaiser wünscht, daß allgemein bekannt werde, daß er sowohl als auch die Kaiserin von dem ihnen von der königlichen Familie bereiteten Empfang tief gerührt sind. Ihre Majestäten haben empfunden, daß Se. Maj. der König von dem Wunsche beseelt war, den Empfang so glänzend und herzlich wie nur irgend möglich zu gestalten, und daß die von dem König während ihres Aufenthalts in Windsor ihnen zu Ehren getroffenen Veranstaltungen in jeder Beziehung ein großer Erfolg gewesen sind. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich außerordentlich gut unterhalten. Sie nehmen eine unauslöschliche Erinnerung an den ihnen von dem englischen Königspaar bereiteten Empfang mit sich. Ueberall, wo sie mit dem Volke in Berührung kamen, haben sie, wie ich weiter bemächtigt bin zu erklären, mit der größten Genugtuung den ihnen gebotenen Willkomm gewürdigt. Die Innigkeit und Aufrichtigkeit dieses Willkomms hat sie besonders angenehm berührt. Der Kaiser äußerte: Als wir durch die Straßen Londons fuhren, kam ich nahe genug an die Volksmassen heran, um ihnen in die Augen sehen zu können, und ich konnte dem Ausdrucke ihrer Gesichter wohl anmerken, daß der Willkomm nicht nur äußerlich, sondern aufrichtig und echt war. Diese Wahrnehmung hat mich tief berührt und hat mir eine hohe Genugtuung verschafft. Die Kaiserin und ich nehmen von Windsor und von England die angenehmste Erinnerung mit, die wir niemals vergessen werden.

Der Kaiser zur Erholung in Highcliffe.

* Highcliffe, 18. Nov. Der deutsche Kaiser wurde bei seiner Ankunft auf der Bahnstation Hincon Admiral, die bei starkem Regen erfolgte, von dem Besitzer der Highcliffe Castle, Oberst Stuart Wortley, empfangen uad fuhr von dort mit dem Gefolge sofort nach dem Schloß, wo das Frühstück eingenommen wurde. Der Kaiser unternahm hinterher trotz des Regens eine Spazierfahrt, wobei er seiner Freude über die wunderbare Gegend Ausdruck gab. Die Räume, die der Kaiser bewohnt, enthalten viele wertvolle historische Einrichtungsstücke. Während seines Aufenthaltes im Schlosse ist dieses durch Telegraph und Telefon direkt mit London verbunden. Es sind umfassende Maßnahmen getroffen, um den privaten Charakter des dortigen Aufenthaltes des Kaisers zu wahren.

Die Kaiserin auf der Heimreise.

* Haag, 18. Nov. Die deutsche Kaiserin trifft heute Abend in Ymuiden ein, wo sie der Oberstallmeister, Baron von Bentinck namens der Königin begrüßen wird. Prinz Heinrich reist der Kaiserin bis Amersfoort entgegen. Gegen 1 Uhr mittag trifft die Kaiserin auf Schloß Het Loo ein, wo Frühstückstafel und abends Familiendiner stattfindet, woran der deutsche Gesandte mit Gemahlin und der Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft teilnehmen. Abends 10 Uhr reist die Kaiserin nach Potsdam ab.

Gerichtssaal.

? Münster, 18. Nov. Strafkammer. Wegen Diebstahls stand heute der Maurer Joh. v. B. aus Bocholt vor der Strafkammer. Er hatte seinem Schlafgenossen aus dem verschlossenen Koffer Geld gestohlen im Betrage von 25 Mark. Bei seiner Verhaftung hatte er bereits 5 Mark davon verbraucht. Da der Angeklagte ein offenes Geständnis ablegte, kam er heute mit 3 Monaten Gefängnis davon.

? Duisburg, 18. Nov. Das Verfahren gegen die drei Handlanger Barthel Baer, Stanislaus Sobanski und Anton Malowick, die im Verdacht standen, den Landwirt Wilhelm Teater am 17. April 1906 ermordet zu haben, ist heute auf Beschluß der hiesigen Strafkammer I endgültig eingestellt worden, da sich nichts Belastendes ergeben hat.

Provinzielle Nachrichten.

* Gemen, 18. Nov. Am Samstag konnte die Firma L. B. Lühl & Söhne-Gemen auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Aus Anlaß dieses Gedächtnisses ruhte am nachmittag die Arbeit und veranstaltete die Firma für sämtliche Beamte und Arbeiter eine Festesfeier. Den Jubilaren und Veteranen unter der Beamten- und Arbeiterschaft wurden eigens noch besondere Geldgeschenke zu teil. Es waren deren eine große Anzahl.

* Münster, 18. Nov. Beim Provinzialschulkollegium in Münster fand dieser Tage die Prüfung für Rektoren und Lehrer an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen statt; die Rektorenprüfung bestanden 26, die Mittelschullehrerprüfung 17 Herren.

* Münster, 18. Nov. Zu dem räuberischen Ueberfall auf den Getreidehändler Cohn im Zuge zwischen Münster und Hamm berichtet noch der Münst. Anz. „In dem Nebenabteil, das mit dem von Herrn Cohn benutzten Abteil durch eine Tür verbunden ist, saß ein Herr mit drei Damen und Kindern, welcher auf der Reise nach Hamburg begriffen war, von wo er sich nach Amerika einschiffen wollte. Dieser Herr hat bei seiner Ankunft in Münster angegeben, daß er nichts gehört habe und hat ferner seine Hamburger Adresse angegeben. Auf telegraphische Anfrage ist nunmehr festgestellt, daß die Adresse genau stimmt und ein eventueller Verdacht gegen ihn absolut ausgeschlossen sein muß. Der Herr ist somit telegraphisch aufgefordert, zur Vernehmung nach Münster zu kommen. Das begleitende Zugpersonal hat zu Protokoll gegeben, daß die Außentür entgegen der Darstellung des Ueberfallenen nicht offen gestanden hat. Die Tür zu dem Nebenabteil war dagegen halb geöffnet. Der Zug hielt auf das Ziehen der Notbremse an der Stelle, wo eine dichte Rotte Arbeiter beschäftigt war. Wenn der Attentäter also den Moment des Haltens des Zuges zum Entweichen hätte benutzen wollen, so hätte er den Zeitpunkt schlecht gewählt gehabt."

* Schüttorf, 18. Nov. Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Firma Schlikker & Söhne stiftete Herr Kommerzienrat F. Schlikker, welcher von den Begründern allein noch in der Geschäftsleitung tätig ist, persönlich für jede mindestens seit fünf Jahren ununterbrochen und ohne Kündigung in den Diensten genannter Firma stehende Person ein Sparkassenbuch. Die Einlage beträgt bei 5jähriger Arbeitszeit 100 M. und erhöht sich allmählich bis zu 500 M. bei 40jähriger Arbeitszeit. Für die in Frage kommenden 200 Personen bildet diese Stiftung zweifellos eine freudige Ueberraschung.

* Hagen, 17. Nov. Der Verband westfälischer Baugenossenschaften hielt heute seinen Verbandstag ab. Als Vertreter des Ministers des Innern wohnte Regierungsrat Koskar den Verhandlungen bei. Ferner waren erschienen: Oberregierungsrat Junge (Münster), als Vertreter der Regierungspräsidenten in Münster, Regierungspräsident v. Schwerin (Arnsberg), Oberpostdirektor Heibenreich (Münster), Regierungsrat Scaar (Münster) und Regierungsassessor Naumann (Essen) als Vertreter der Eisenbahn-Direktionen Münster und Essen, Dr. Mewes als Vertreter der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz und Geschäftsführer Ried als Vertreter des rheinischen Revisionsverbandes der Baugenossenschaften. Die Verhandlungen leitete Landesrat Dr. Althoff, der den Geschäftsbericht erstattete. Die Zahl der dem Verbande angeschlossenen Genossenschaften stieg im letzten Jahre von 61 auf 81 und die Zahl der Genossenschaftsmitglieder von 7000 auf 12000. Die dem Verbande angehörenden Genossenschaften verfügen über 1178 Häuser mit 4680 Wohnungen, die einen Gesamtwert von 24,2 Mill repräsentieren. Von dieser Summe sind rund 20 Millionen durch Darlehen und 2,3 Millionen durch eigene Mittel der Genossenschaftsmitglieder aufgebracht. Im Anschluß an den Geschäftsbericht macht Oberregierungsrat Junge Mitteilung über den Stand der Kommissions-Beratung. Verbandsrevisor Beuing verlas den Bericht über Ergebnis der Revisionen. In den Vorstand wurden neu gewählt an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Hayn in Gronau Bürgermeister Cornell (Ahlen) und an Stelle des ausgeschiedenen Oberlandesgerichtssekretärs Geitz (Hamm) Dr. Strundner (Horst-Emscher). Eine längere Erörterung rief das Referat des Landesrats Fels über die Beteiligung an der Verbandskasse rheinischer Bauvereine hervor, wofür auf ergangene Rundfrage sämtliche Genossenschaften die Bedürfnisfrage verneint haben. Schließlich hielt Verbandsrevisor Beuing einen Vortrag: Welche Vorkehrungen sind gegen die spekulative Ausnutzung der Genossenschaftshäuser zu treffen? An den Vortrag schloß sich eine Diskussion, in der die Baugenossenschaften ihre Erfahrungen auf diesem Gebiete austauschten.

* Gelsenkirchen, 18. Nov. Bei der gestrigen Vertreterwahl zur General-Versammlung der Krankenkasse Schalke-Bismarck siegte die christliche Liste mit 170 Stimmen Mehrheit über die Sozialdemokraten.

* Castrop, 18. Nov. Einen rohen Akt verübte hier heute ein junger Bursche, indem er die Kleider der achtjährigen Anna Amen, die von ihren Eltern fortgeschickt war, um kleine Einkäufe zu besorgen, mit einem Streichholz anzündete. Das Kind erhielt hierbei so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Essen, 18. Nov. Gestern mittag fand in Gegenwart des Generals der Kavallerie v. Scholl, als Vertreter des Kaisers, des Finanzministers v. Rheinbaben, des früheren Kultusministers v. Studt und unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Werksangehörigen die Enthüllung des von dem Bildhauer Lederer geschaffenen F. A. Krupp-Denkmals statt. Aus Anlaß der Denkmalsenthüllung, machte Frau Geheimrat F. A. Krupp zwei Stiftungen zu Wohlfahrtszwecken von je einer halben Millionen Mark für die Stadt und die Werksangehörigen.

* Essen, 18. Nov. Ein schweres Bauunglück hat sich hier zugetragen. Auf der Zeche „Amalie" in Essen-West stürzte heute Nachmittag 4½ Uhr die eiserne Dachkonstruktion ein. Es fanden hierbei ein Monteur und ein Schlosser ihren Tod; drei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Kruppsche Feuerwehr war gleich zur Stelle und leistete die erste Hülfe. Die Getöteten sind der Monteur Förster und der Schlosser Prost. Ueber die Ursache des Unglücks erfährt man daß es sich vermutlich um ein Verschulden des Monteurs handelt.

* Siegburg, 18. Nov. Auf dem Driescher Bahnhof ereignete sich am Samstag abend ein schwerer Unglücksfall. Ein Mädchen aus Lohmar, das beichten gewesen war — es wollte heute heiraten — sprang auf den bereits in Bewegung befindlichen Zug, fiel ab und geriet unter die Räder. Dem bedauernswerten Mädchen wurden beide Beine abgefahren. Es wurde sofort in das hiesige Spital gebracht. An dem Aufkommen der Unglücklichen wird gezweifelt.

* Alperskirchen, 18. Nov. Erschossen aufgefunden wurde gestern nachmittag der Verwalter des Gutes Bruckhausen. Am Sonntag kurz nach 1 Uhr hatten der Besitzer des Gutes Bruckhausen und dessen Verwalter Ludwig Gehde (aus Dülmen) in einem benachbarten Walde, der zum Gute gehört, einen Schuß fallen hören. In der Meinung, daß es sich vielleicht um junge Burschen handele, die auf der Fasanenjagd seien, erklärte sich der Gutsverwalter bereit, die Sache zu untersuchen und ging, nur einen Spazierstock in der Hand führend, auf das Gebüsch los. Einige Zeit später hörte man auf dem Gute wieder zwei Schüsse nacheinander fallen. Als dem Gutsbesitzer Sch. die Rückkunft seines Verwalters zu lange dauerte, machte er sich mit einigen Knechten auf die Suche. Sie fanden den Verwalter an einem Graben liegen. Zwei Schüsse, die ihm ins Herz gedrungen waren, hatten seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der so jäh aus dem Leben Gerissene, ein unverheirateter Mann von 29 Jahren, wurde als fleißig und gut überall geschätzt.

* M.-Gladbach, 17. Nov. Der ausschließliche Vormittagsunterricht in den Volksschulen wird seitens der hiesigen städtischen Verwaltung erstrebt; in den höheren Schulen ist er bereits eingeführt. Die Hauptlehrer der Stadt waren aufgefordert worden, sich zur Frage nach Anhörung der Klassenlehrer gutachtlich zu äußern. Angeblich hat sich die größere Mehrzahl aller Lehrer für die Zusammenlegung des Unterrichts auf den Vormittag erklärt. In diesem Sinne wird nun wohl den höheren Unterichtsbehörden berichtet werden.

* Oberzissen, 18. Nov. Der Lokomotivführer Debus, der unter dem Verdacht, das Eisenbahn-Unglück bei Oberzissen veranlaßt zu haben, verhaftet worden war, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Ein Verschulden scheint ihm demnach nicht zur Last gelegt zu werden, vielmehr ist anzunehmen, daß die übermäßige Belastung des Zuges, sowie die durch Feuchtigkeit verursachte Glätte der Schienen das bedauerliche Unglück herbeigeführt haben.

* Fulda, 18. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen sind die vom Zentrumswahlausschuß aufgestellten Kandidaten in allen drei Klassen nahezu einstimmig gewählt worden. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt. Die Protestanten und Juden haben in der Stadtverordnetenversammlung eine entsprechende Vertretung; auch im Magistrat sitzen zwei Protestanten. Hier ist man von jeher katholischerseits sehr tolerant gewesen und Städte mit überwigend protestantischer Bevölkerung könnten sich an dem „schwarzen" Fulda ein Beispiel nehmen.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 18. Nov. Der Berliner Kriminalpolizei ist gelungen, einen gefährlichen russischen Terroristen, der sich Mirsky nennt, zu verhaften. Bei ihm wurde ein Koffer mit doppeltem Boden gefunden, der Dynamitpreugstoffe enthielt.

— Friedrichsburg, 18. Nov. Ueber einen Anschlag auf einen Eisenbahnzug, der jedoch glücklicherweise mißlungen war, wird von hier gemeldet. Bei der Station Lungen waren zwei schwere Schwellen auf die Schienen gelegt worden, von denen eine 150 Meter weit vom Zuge mitgeschleppt wurde, ehe er zum Stehen gebracht werden konnte. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Frankfurt, 18. Nov. Auf der Reise von Fulda nach Frankfurt wurde am Samstag abend ein Passagier fast vollständig ausgeplündert. Er saß mit zwei andern Fahrgästen zusammen in einem Abteil und schlief unterwegs ein, während er seinen Ueberzieher an einen Haken gehängt hatte. Als er in Offenbach erwachte, waren die beiden Mitreisenden verschwunden und mit ihnen sein Ueberzieher, Handtasche und Brieftasche, die 200 Mark enthielt, seine Uhr und Kette.

— Offenbach, 18. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl siegten sämtliche 13 Kandidaten der vereinigten Bürgerparteien. Die Sozialdemokraten verlieren dadurch die Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium. — Unter den Gewählten befinden sich vier Kandidaten des Zentrums, wovon zwei früher schon dem Stadtverordnetenkollegium angehörten.

— Pest, 18. Nov. In Preßburg hat heute eine mehrere Tage dauernde Gedächtnisfeier zu Ehren der in Preßburg geborenen heiligen Elisabeth von Thüringen begonnen. Aus Anlaß der Feier wurde ein Denkmal der heiligen Elisabeth in Anwesenheit des Erzherzogs Friedrich, der in Vertretung des Königs erschienen war, sowie zahlreicher Mitglieder des Herrscherhauses enthüllt.

— Chemnitz, 18. Nov. Die zur Begutachtung ihres Geisteszustandes in eine Irrenanstalt eingelieferte Mörderin Grete Beyer, die ihren Bräutigam ermordete, ist von den Psychiatern einstimmig für geistig gesund erklärt worden. Aus dem Gang der Untersuchung werden immer wieder neue Einzelheiten bekannt, die einerseits die Kaltblütigkeit, andererseits das Raffinement der jungen Mörderin erkennen lassen. So haben sich jetzt Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Beyer ihren Bräutigam erst durch Cyankali vergiftet hat, bevor sie auf ihn, den Sterbenden, die Revolverschüsse abfeuerte. Weiter hat sich herausgestellt, daß die Beyer alle Briefe, die sie von ihrem Bräutigam erhielt, abschrieb die Originale vernichtete und die Abschriften dann als von der Hand ihres Bräutigams herrührend bezeichnete. Der Zweck dieser Manipulation war natürlich, sich Zeugen zu verschaffen, die bestätigen konnten, daß die Handschrift des später von ihr gefälschten Testaments mit der angeblichen Handschrift ihres Verlobten übereinstimmte. Das sind neue Beweise, mit welcher Planmäßigkeit das Verbrechen vorbereitet ist.

— Herzogenrath, 19. Nov. In dem benachbarten Orte Merkstein brach während eines Tanzvergnügens Feuer aus, das erst bemerkt wurde, als die Flammen schon in den Saal schlugen. Nur mit knapper Not konnte die den Saal füllende Menschenmenge sich durch Türen und Fenster in Sicherheit bringen. Als die letzten Personen gerettet waren, stürzte der obere Teil des Saales ein. Das ganze Anwesen sowie das Nebenhaus wurde ein Raub der Flammen.

— Konstantinopel, 19. Nov. Bei zwei aus Mekka eingetroffenen Pilgern wurde die Cholera festgestellt. Es wurden alle erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen, um eine Verbreitung der Seuche zu verhindern.

— Hayingen, 18. Nov. Eines qualvollen Todes starb am Freitag das vierjährige Söhnchen der Eheleute Schmidt in Hayingen. Während die Eltern auf der Arbeit abwesend waren, spielte es mit seinem 2 Jahre älteren Bruder in der abgeschlossenen Wohnung. Zum Unglück gerieten ihnen Streichhölzer in die Hände. Sie zündeten Papierstreifen an, wobei plötzlich die Kleider des jüngeren Bruders in Brand gerieten. Im Nu stand er in hellen Flammen. Leider verging einige Zeit, bis Nachbarsleute auf das klägliche Hilfegeschrei herbeieilten und sich Eingang verschaffen konnten. Der Körper des Unglücklichen war eine einzige Brandwunde. Er wurde ins Spital gebracht, wo er nach wenigen Stunden entsetzlichen Leidens sein Leben aushauchte.

— Manchester, 19. Nov. 70 Baumwollspinnereien in Oldham, Middleton und Heywood werden am nächsten Samstag geschlossen werden, wenn bis dahin keine Mittel zur Beseitigung der Baumwollkrisis gefunden sind.

— Reggio di Calabria, 18. Nov. Heute nachmittag 2 Uhr 20 Min. erschütterte ein starker Erdstoß Brancaleone, Bianco, Ferruzzano und andere Dörfer in dieser Gegend. Der Bewohner hat sich große Angst bemächtigt; sie lagern trotz des schlechten Wetters unter freiem Himmel. Um 3 Uhr wurde hier ein zweites weniger heftiges Erdbeben verspürt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 21. Nov.

| **Stadtverordneten Versammlung.** An der am Dienstag nachmittag stattgehabten Stadtverordnetensitzung, deren Vorsitz Herr Bürgermeister Geller führte, nahmen teil Herr Beigeordneter Disse, Herr Stadtbaurat Kraatz sowie die Herren Stadtverordneten: Biergans, Hüls, Döring, Marx, Sanitätsrat Dr. von Bönninghausen, Eising, v. Velsen, Becker, Wiethold, Weyl, Rümping, Pesenacker, Hendrix, Beckmann, Driessen, und W. G. H. Schwartz. Die Tagesordnung fand in folgender Weise ihre Erledigung.

1. An und Verkauf von Grundstücken. Der Verkauf einer dem Armen und Waisenhaus gehörigen bei der Schwartzstraße belegenen Parzelle wird zum Preise von 280 Mk. pro Ar genehmigt unter der Bedingung, daß die Schwartzstraße bis 15. Mai ordnungsmäßig bis zur Viktoriastraße ausgebaut wird. Ebenso wird der Ankauf einer Parzelle zu 600 Mk. genehmigt.

2. Friedhofmauer. Die nunmehr nach den früher geäußerten Wünschen hergestellte Skizze der Friedhofsmauer findet Zustimmung und wird ohne Debatte genehmigt. Die Arbeiten sollen alsbald ausgeschrieben, der Zuschlag durch die Baukommission erteilt werden.

3. Beleuchtung der Jäger- und Schützenstraße. Nach Vortrag des Herrn Bürgermeisters muß die Polizei darauf dringen, daß die beiden Straßen besser beleuchtet werden. Er schlägt vor, die Gasleitung dortselbst durchzuführen. Das Projekt würde, wenn die Leitung bis zur Pfeilstraße durchgeführt würde, sich auf ca. 3000 M. stellen. Eine Rentablität sei nicht zu erwarten, da vorläufig nur ein Privatanschluß angemeldet sei. Die Geldmittel möchte der Herr Bürgermeister aus den Straßenbaumitteln entnommen wissen, nicht aus den Mitteln der Gasanstalt, wie er überhaupt nunmehr eine Scheidung der rentabeln und unrentabeln Leitungen dahin vornehmen möchte, erstere stets zum Gasanstaltsetat und letztere zu dem Straßenbauetat zählten. Für die Zukunft wäre es im übrigen überhaupt am besten, wenn bei neuen Straßen den Bauunternehmern gleich wie schon bei einer Straße im Norden der Stadt die Auflage gemacht würde, sofort durch Legung der Gasleitung für die spätere Beleuchtung der Straße Vorsorge zu treffen. Herr Bürgermeister bittet, sich über diese Neuordnung bis zur nächsten Sitzung schlüssig zu werden. Herr Baurat Kratz werde bis dahin auch eine Rentabilitätsübersicht über die verschiedenen Leitungen anfertigen. Die Entscheidung über diesen Punkt wird daher vertagt.

4. Ausbau der Speerstraße. In einer neuen Eingabe bieten die Unternehmer der Speerstraße einen Umbau der Straße an. Die Eingabe wird nach Vorschlag des Herrn Bürgermeisters ohne Debatte dahin beschieden, daß der in der Polizeiverordnung über die Beschaffenheit der Straßen vorgeschriebene Zustand auch bei der Speerstraße herzustellen ist, also ein Unterbau von 15 cm Hochofenschlacke und ein Oberbau von 10 cm Basaltkleinschlag. Ausnahmsweise will man nichs dagegen haben, wenn für den Unterbau der vorhandene Kleinschlag verwendet wird. Im Uebrigen solle es jedoch bei den früheren Bedingungen bleiben.

5. Bereisungsprotokolle. Die von der Bereisungskommission aufgestellten Protokolle werden verlesen; den in denselben gemachten Vorschlägen wird ohne Debatte zugestimmt.

6. Viehzählung. Zu der am 2 Dezember bevorstehenden Viehzählung ist die Stadt

in 55 Zählbezirke eingeteilt, für die je ein Zähler notwendig ist. Freiwillige Zähler sind nicht zu erhalten. Es wird daher dafür dieselbe Vergütung wie früher — 4 Mark pro Zähler — ausgeworfen.

Außerhalb der Tagesordnung kommen noch folgende Beschlüsse zu stande.

Im Einverständnis mit der Polizeibehörde hält der Verbindungsweg zwischen Barloer- und Burloerweg den Namen „Düsingweg" und ebenso der Weg hinter der Flora die Bezeichnung „Hinter der Flora".

Es wird genehmigt, daß für die Legung eines Gasrohres durch ein der Liebfrauengemeinde (Vikarie St. Eligii et Dominici) gehöriges Grundstück eine Erkennungsgebühr von 50 Pfg. bezahlt wird.

Die Aahauser Vikarie besitzt in Wessum ein verpachtetes Grundstück, das keinen Zufuhrweg hat. Ein nebenan liegender Bauer ist bereit, einen solchen Weg gegen eine Abfindungssumme von 200 Mark abzutreten. Der Streit um den Zufuhrweg zu dem Grundstück besteht schon lange. Herr Bürgermeister bittet die Summe zu bewilligen, zumal sonst der Pächter auch die Pacht aufgeben will. Es entspinnt sich eine längere Debatte, ob das Grundstück dieser hohen Aufwendung wert sei. Die Herren Wiethold, Marx und Weyl sind eher für einen völligen Verkauf. Herr Bürgermeister weist darauf hin, daß ein Verkauf nicht leicht angängig sei, da das Grundstück eigentlich nur der Verwaltung der Stadt unterstehe; durch Schaffung eines Zufuhrweges würden endlich gesicherte Rechtsverhältnisse eintreten und steige doch auch das Grundstück infolgedessen im Werte. Die Summe wurde denn auch bewilligt.

Für den Schulneubau auf dem Fildeken sind auf Klempnerarbeiten Angebote eingegangen von Th. Drachter 2196,80 Mk., J. Radhauer 2074,10 Mk. und J. Onstein 2072,40 Mk. Den Zuschlag erhält J. Onstein als der Mindestfordernde. Auf die Dachdeckerarbeiten liegen Angebote vor von W. Schlatt & Söhne, blaues Material 5334,70 Mk. und rotes ebensoviel, von Cl. Niemann blaues Material 5173 90 Mk., rotes und zwar Brüggener Material 5173,90 und Schermbecker Material 5383,90 Mk. Nach Befürwortung durch Herrn Baurat und Herrn Rümping entscheidet sich das Kollegium für das Schermbecker Material, es erhält daher Niemann den Zuschlag.

Schließlich macht Herr Bürgermeister Geller noch folgende Mitteilungen:

In Sachen der Wasserleitung sei das Gutachten der Prüfungskommission in Berlin eingegangen. Dasselbe decke sich im Großen und Ganzen vollständig mit den in den Vorarbeiten des Stadtbauamtes gemachten Aufstellungen. Es kämen verschiedene Gelände in Betracht, näheres darüber mitzuteilen, sie jedoch inopportun. Die Wasserleitungsangelegenheit erfahre die größtmögliche Beschleunigung; die Verzögerung des Berliner Gutachtens sei nicht von der Stadtverwaltung verschuldet. — Weiter sei von Herrn Bischof Döring auf die s. Z. an ihn gerichtete Beglückwünschung durch die Stadt nachfolgende Antwort aus Poona eingegangen.

Sehr verehrter Herr Bürgermeister!

Es hat mir zur größten Freude gereicht, zu vernehmen, daß meine Landsleute solchen Anteil nehmen an meiner Erhebung zum bischöflichen Amte. Ich spreche Ihnen, als dem Vertreter der Stadt Bocholt, meinen herzlichsten Dank aus für die große Teilnahme. Sicherlich werde ich aller meiner Landsleute oft im Gebete gedenken.

Mit aller Hochachtung verbleibe ich Ihr ergebenster:

H. Döring.

In Sachen des Amtsgerichtsneubaues habe die Stadtverwaltung angefragt ob zu dem angebotenen Grundbesitzerwerb bei dem Neuplatze der Herr Justizminister seine Zustimmung erteilt habe; man bitte um Benachrichtigung, damit man gegebenen Falles über den Platz anderweitig verfügen könne. Es sei darauf die Antwort eingegangen, die Bestätigung könne erst nach Genehmigung des Baues erfolgen; indessen könne mitgeteilt werden, daß beabsichtigt sei, die erste Baurate Ende 1908 anzumelden. 1908 komme also die Sache mit dem neuen Amtsgericht in Fluß. Zum Schlusse erklärte Herr Bürgermeister, daß er Veranlassung nehme, auch an dieser Stelle in öffentlicher Stadtverordnetensitzung auf das Lob zurückzukommen, das Herr Beigeordneter Disse der Feuerwehr vergangenen Samstag bei dem Festkommers bei Wolbring ausgesprochen. Ihn wie sicherlich auch alle Stadtverordneten habe es sehr gefreut, ein so günstiges Urteil über die städtische Wehr von sachverständigen Leuten zu hören. Er sehe damit mit Freuden das Urteil bestätigt, zu dem vor Wochen bereits das Kollegium bei der Vorstellung der Wehr kommen konnte.

Es folgte dann noch eine geheime Sitzung. Wie wir erfahren, stand in derselben die Bürgermeisterfrage zur Besprechung. Es haben sich 11 Herren gemeldet, teils aus dem Verwaltungsfach teils aus dem Richterberuf. 4 derselben wurden zur engeren Wahl gestellt.

** **Eine öffentliche Volksversammlung** in Sachen des Streiks der Firma J. B. Elsinghorst tagte Dienstag abend in der Rotenburg. Die Vorgeschichte der Differenzen ist ja genügend bekannt. Wenn man aber früher annehmen durfte, daß dieser Streik auf die örtlichen Verhältnisse beschränkt bleiben werde, so ist jetzt die Tatsache zu verzeichnen, daß diese Bewegung weit über Bocholt hinaus bekannt geworden und eifrig kommentiert wird. Die direkte Veranlassung dazu gab weniger der Ausstand bei der Firma Elsinghorst als vielmehr die Aufnahme der Arbeit seitens der Streikenden bei der Firma Göricke in Bielefeld. Bei dieser Firma waren aus nichtssagenden Gründen die freien Gewerkschaften in Streik getreten, hauptsächlich aber, um den dortigen christlich organisierten Arbeitern das „Pflaster heiß zu machen". Seitens des christlichen Metallarbeiter-Verbandes war nun durch die streikenden Arbeiter der Firma Elsinghorst Ersatz für die sozialdemokratischen Arbeiter herbeigeschafft worden. Diese Tatsache gab nun dem sozialdemokratischen Metallarbeiter-Verband Veranlassung, einen Streikbruch seitens der Christlichen in die Welt hinauszuposaunen, und so ist denn durch die Differenzen bei der Firma Elsinghorst die breiteste Oeffentlichkeit mit hineingezogen worden. Mit diesen Angelegenheiten befaßte sich denn auch Dienstag abend, die wie gesagt, sehr gut besuchte Versammlung. Herr Lokalbeamter Schmitz eröffnete dieselbe gegen 8¼ Uhr, begrüßte die Erschienenen und teilte mit, daß der Referent, Herr Gewerkschaftssekretär Franzen plötzlich am Erscheinen verhindert worden sei. Auch der Vorsitzende des christlichen Metallarbeiter-Verbandes, Herr Wiebe, sei im letzten Moment anderweitig in Anspruch genommen worden. Anstelle des Herrn Franzen habe Herr Gewerkschaftssekretär Oberbossel (Oberhausen) das Referat übernommen. Hiermit erteilte er dem Referenten das Wort. Der Redner befaßte sich nun im ersten Teile seiner Ausführungen mit den eigentlichen Differenzen bei der Firma Elsinghorst, deren Verhalten er den Arbeitern gegenüber als durchaus unkorrekt bezeichnete. Bei nur etwaigem Entgegenkommen hätte der Streik vermieden werden können. Die streikenden Arbeiter würden aber nicht eher die Arbeit wieder aufnehmen, bis sämtliche Arbeiter wieder eingestellt würden. Im zweiten Teile seiner Rede kam er auf die obenerwähnten Vorgänge in Bielefeld zu sprechen. Er verteidigte mit aller Entschiedenheit und auch mit großem Geschick die Leitung des christlichen Metallarbeiter-Verbandes, der durch sein Vorgehen bei der Firma Göricke nicht einen Streikbruch angezettelt habe, sondern nur in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt und zu dem Akt der Notwehr gegriffen habe, da man schon lange gedroht habe, die „Christlichen in Bielefeld an die Wand zu drücken". Die christliche Organisation sei nicht gegründet worden, um eine sog. Kampfesorganisation darzustellen, sondern um in rücksichtsvoller Weise die gerechten Forderungen der Arbeiter zu formulieren und auch nur solche Forderungen, die seitens der Arbeitgeber unbedingt erfüllt werden könnten. Hierin liege der große Unterschied zwischen den christlichen und freien sog. sozialdemokratischen Gewerkschaften. Habe doch ein sozialdemokratischer Führer erklärt, daß ihnen ein Streik von sechs Wochen Dauer, der verloren gehe lieber sei, wie ein achttägiger, der gewonnen würde. Er schloß seine Ausführungen, die zeitweise stürmische Zustimmung, und da auch die Sozialdemokraten zugegen waren, Widersprüche fanden, mit den Worten, daß dem der Sieg gehöre, der ehrlich und aufrichtig zu kämpfen wisse. Bei der sich hier anschließenden Diskussion, die von Herrn Redakteur Becker eröffnet wurde, kam es zu einem scharfen Redegefecht mit dem Führer der anwesenden Sozialdemokraten, Herrn Fladung. Zeitweilig wurden die Redner, besonders die Herren Becker und Fladung, durch stürmische Zurufe unterbrochen und manchmal bedurfte es minutenlanger Zeit, um die Aufregung zu beschwichtigen. Die Herren Hoffmann und Schmitz griffen ebenfalls in die Diskussion ein. Nach der Debatte, die ca. 1½ Stunden anhielt, erhielt Herr Gewerkschaftssekretär Oberbossel das Schlußwort. Nochmals ging er alle Phasen des Streiks bei der Firma Elsinghorst durch, kritisierte wiederholt das Verhalten der Firma und forderte die übrige Arbeiterschaft auf, ihre Solidaritätsgefühle offen den streikenden Arbeitern zu bezeugen. Herr Schmitz regte an, eine Geldsammlung nach Schluß der Versammlung für die Streikenden zu veranstalten, betonte aber ausdrücklich, daß nicht etwa die Mittel zur Fortführung des Streiks fehlten, sondern es solle dieses nur ein Beweis des Solidaritätsgefühls darstellen. Dieser Antrag wurde angenommen und die Versammlung dann gegen 11½ Uhr geschlossen.

[*] **Oratorium** Im Saale des Gesellenhauses fand gestern abend die erste öffentliche Aufführung des Oratoriums „Gehet zu Joseph!" oder Bete und arbeite!" von Dr. Dunker statt und erzielte bei außerordentlich regem Besuch einen glänzenden Erfolg, der einerseits in der andauernden Spannung der Zuhörerschaft, anderseits in dem lebhaften Beifall am Schluß der Aufführung zum Ausdruck kam. Das Oratorium zerfällt in drei Hauptteile: Sankt Joseph in der Werkstatt, Sankt Joseph im Tode und Sankt Joseph im Himmel. In jedem Hauptteil wechseln Deklamationen, Chorgesänge, Solis, Musik-Aufführungen des Orchesters und lebende Bilder miteinander ab, sodaß mithin eine große Anzahl von Mitwirkenden erforderlich war, um das Werk, das in jeder Hinsicht an die Mitwirkenden hohe Anforderungen stellt, überhaupt aufführen zu können. Dank der liebenswürdigen Unterstützung aus Kreisen der hiesigen Bürgerschaft ist dies dem Gesellenverein in einer Weise gelungen die alle Anerkennung verdient. Unter der sicheren Leitung des Herrn Lehrers Krekeler kamen sowohl der stimmungsvolle instrumentale Teil, wie auch die prächtigen Chorgesänge mit den verschiedenen Solis harmonisch zur Geltung. Besonders eindrucksvoll wirkte die jubilierende Chorpartie „Wohlan du guter und getreuer Knecht", in dem das Tongemälde den Höhepunkt erreicht. Die schwungvolle Dichtung kam in klarer Deklamation gut zur Geltung. Hervorragend schön und zugleich ergreifend wirkten die farbenprächtigen lebenden Bilder. Abgesehen von einigen kleinen Störungen bot die Aufführung einen erhebenden Genuß, für welchen dem Gesellenverein und allen Mitwirkenden Dank und Anerkennung gebührt. Ein reger Besuch der beiden folgenden Aufführungen am Freitag und Sonntag abend sei daher auch an dieser Stelle angelegentlichst empfohlen.

** **Zur Stadtverordnetenwahl.** Morgen Freitag, den 22. d. Mts., abends 8½ Uhr, findet im Gebbingschen Saale eine große öffentliche Parteiversammlung der Zentrumswähler dritter Klasse statt, behufs Aufstellung der Kandidaten zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl. Alle Parteiangehörige der dritten Abteilung werden dringend zum Erscheinen eingeladen.

[*] **Kath. Arbeiter-Verein.** Gestern Abend fand im Arbeitervereinshaus eine Besprechung betr. Wahl des Vorstandes für den neu gegründeten Arbeiter-Verein St. Joseph statt. Die Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war, wählt zunächst einen provisorischen Vorstand, welcher aus Mitglieder des alten Vereins und 8 Mitgliedern des neu gegründeten Vereins besteht.

* **Der Kneipverein** hielt gestern im Saale Zum großen Kurfürsten seine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Tefert hielt zunächst einen Vortrag über die Anwendung der Kneip'schen Wickel, wobei diese zu gleicher Zeit praktisch vorgeführt wurden. Sodann sprach Herr Laumann in einer längeren fesselnden Rede über die Pflege, Ernährung und Kleidung des Kindes im ersten Lebensjahre. Die Fragekastenkommission erledigte sodann prompt und unter großer Heiterkeit die eingelaufenen Fragen. Nach einem gemeinschaftlich gesungenen Liede wurde die anregende Versammlung geschlossen.

* **Todesnachricht.** Herr Amtsgerichtsrat Alfred Thomee, der lange Jahre hier als Amtsrichter tätig gewesen, ist, wie uns mitgeteilt wird, dieser Tage in Bielefeld infolge Lungenentzündung gestorben.

* **Raubüberfall.** Wie wir in einem Teil unserer letzten Ausgabe bereits mitgeteilt, ist in der Nacht von Sonntag auf Montag ei Arbeiter aus Rhede auf dem Heimwege von Bocholt überfallen und ausgeraubt worden. Von dem Täter fehlt bislang jede Spur. Der Ueberfallene kann über die Person des Räubers keinerlei wichtige Angaben machen; er wurde von dem Menschen rückwärts gefaßt in den Graben geworfen, wo sich dann dieser so auf ihn setzte, daß er das Gesicht nicht sehen konnte, und ihm das Geld (ca. 8 Mk) raubte. Die Polizei gibt sich die erdenklichste Mühe des Täters habhaft zu werden; bis jetzt war es aber noch nicht möglich, ein positives Resultat zu erzielen. Es wäre daher sehr von Nutzen, wenn Leute, die irgend welche Wahrnehmungen, die mit der Untat in Verbindung gebracht werden könnten, gemacht haben, der Polizei diese mitteilen wollten.

* **Der Westfälische Provinziallandtag** soll dem Vernehmen nach auf Mitte März einberufen werden; soweit das jetzt vorliegende Material einen Ueberblick gestattet, dürfte die Tagung etwa 8 Tage in Anspruch nehmen.

** **Der Viehschmuggel an der Grenze.** Bei der großen Wichtigkeit der Sache sei nochmals darauf hingewiesen, daß zur Zeit ein recht lebhafter Viehschmuggel über die holländische Grenze nach Deutschland stattfindet. Diese Erscheinung ist gerade jetzt deshalb ganz besonders bedenklich, weil in Holland die so überaus ansteckungsgefährliche Maul- und Klauenseuche außerordentlich stark verbreitet ist. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in Holland rund 135 000 Stück Rindvieh an jener Seuche erkrankt und 5400 Gehöfte verseucht. Es liegt die äußerste Gefahr vor, daß durch den Viehschmuggel aus Holland die Seuche in erster Linie nach Rheinland und Westfalen eingeschleppt und daß unser ganzer schöner, nach vielen Millionen sich bewertender Viehstand schwer geschädigt werde, namentlich wenn die Seuche, die jetzt vorwiegend im Innern von Holland wütet, sich weiter nach der Grenze zu ausbreitet, was voraussichtlich mehr und mehr geschehen wird. Bei dieser Sachlage kann der diesseitigen Bevölkerung nicht genug empfohlen werden, die Behörden bei ihren Maßnahmen gegen den gefährlichen Viehschmuggel zu unterstützen, namentlich Einschwärzungsversuche und verdächtige Umstände zur behördlichen Kenntnis zu bringen. Das ist Pflicht eines Jeden in solchem Falle, namentlich Pflicht der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber sich selbst und gegenüber ihren Berufsgenossen.

Neueste Nachrichten.

h **Berlin**, 19. Nov. (Telegr.) Im Reichstag wird nach den vorläufigen Dispositionen die erste Beratung des Etats am Mittwoch nächster Woche beginnen.

h **Berlin**, 19. Nov. (Telegr.) Der Bundesrat hat heute den Gesetzentwurf betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht genehmigt.

h **Apeldorn**, 19. Nov. (Telegr.) Kurz vor 1 Uhr mittag lief der Kaiserzug mit der Kaiserin ein. Die Königin Wilhelmina begrüßte die Kaiserin mit Händedruck und Kuß. Nach der offiziellen Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begaben sich die Kaiserin, die Königin und Prinz Heinrich im offenen Wagen nach Schloß Loo, wo die Königin-Mutter die Kaiserin willkommen hieß. Auf dem ganzen Wege wurden der Kaiserin und der Königin Wilhelmina herzliche Kundgebungen bereitet.

Auszeichnung. Die Bedeutung des Wohlgeschmacks als physiologische Notwendigkeit hatte bekanntlich Julius Maggi bereits vor 2 Jahrzehnten erkannt, als er die nach ihm benannten Nahrungs- und Genußmittel schuf. Die praktischen Verdienste, die er sich damit um die Volksernährung erworben, werden auch in unserem Nachbarlande gewürdigt. Präsident Fallières hat ihn jetzt vom Ritter zum Offizier der Ehrenlegion befördert.

Bekanntmachung.

Dem Pfarrer Teiner zu Anholt ist die Ortsschulaufsicht über die evangelische Schule in Anholt übertragen worden.

Borken, den 14. November 1907.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Da die Erlaubnis zur selbständigen Ausübung des Hufbeschlaggewerbes erst nach Beibringung des Prüfungszeugnisses erteilt wird, so kann den Schmiedemeistern nur dringend empfohlen werden, ihre Söhne, soweit sie das Schmiedehandwerk ergriffen haben, **rechtzeitig**, aber auch **nicht in zu jugendlichem Alter** zur Lehrschmiede zu schicken.

Borken, den 13. November 1907.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

Geld Darl., 5% Zins., Ratenrückz. Selbstg. **Bissner, Berlin 101** Belle Alliancestr. 71. Rückporto.

Nebenverdienst,
lohnend u. dauernd, leichte Tätigkeit, bes. Kenntnisse nicht erford.
Off. an **H. Weimar, Altona a./E.** Gr. Gärtnerstraße 52.

Hingerichtet
sind die Blicke aller zu der neuesten Erfindung, des **Bouillon-Würfel** „Excellent" und
jeder ist voll
des Lobes, bei einem Versuche des **Bouillon-Würfel** „Excellent".
Ein Würfel genügt zur Herstellung einer Tasse wohlschmeckender, nahrhafter und kräftiger Bouillon.
„Excellent" steht bis jetzt unerreicht da!
„Excellent" darf in keinem Hause fehlen!
Engros en detail zu beziehen durch das
Holl. Butterhaus,
Ostermarkt 41.
Eugen Riepenhoff.

Schirm
mit gelbem Kopf **verloren.**
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.
Grosse Versteigerung
eines hochherrschaftl. Mobiliars, Gemälde, Kunstsachen usw.
in dem Hause **Wasserstraße 9 zu Düsseldorf**, gegenüber dem Provinzial-Ständehaus.

Am Freitag, dem 22. November, vormittags 10 Uhr beginnend sollen im obigen Besitztum, **Wasserstraße 9 zu Düsseldorf**, nachbenannte wenig benutzte **Mobilien, Gemälde, Kunstsachen usw.**, als:
1 schwere **eich. Saal-Einrichtung** mit eich. Figuren-Hochreliefschnitz, besteh. aus: Gr. Prunkbüfett, Humpenschrank, Auszugtisch, Sofa mit großart. Umbau, hoh. Figuren-Standuhr, Ledersesseln etc., 1 eich. **bläm. Speisezimmer-Einrichtung** m. groß. Büfett, Anrichtebüfett, Ausziehtisch, Sofa m. Umbau, hoh Standuhr, Ledersesseln etc., alles reich geschn., **1 hell u. 1 dkl. Mah.-Salon m. Umbau**, komplett: **1 Herrenzimmer** mit Schreibtisch, Bücherschrank, Klub-Sofa, Klubsesseln etc., **3 kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen**, worunter 2- und 3tür. Spiegelschränke, 1 Fremdenzimmer, 1 Küche, ferner: **1 prachtv. echte Bronzegruppe:** „Herkules" von Canova, **1 echte Bronzefigur:** „Napoleon zu Pferde", 1 franz. Boule-Uhr (Bronze in Schildpatt eingel.), Perser, Smyrna u. and Teppiche, Dekorat., Vorhänge, div. Pendulen, Bronze-, Porzellan- u. Nippsachen, Figuren, Gas- u. Kohlenöfen, Maj.-Kamin, Kronleuchter, sod. größ. u. kl. **Oelgemälde** in eleg. Einrahmung, worunter bedeut. Künstler, sowie 1 Fahrrad u. 1 fast neues **Automobil.**
(Einrichtungen und Oelgemälde kommen zuerst zum Angebot)
meistbietend gegen bar versteigert werden. — **Der Verkauf findet bestimmt statt.** — Besichtigung 2 Stunden vor dem Termin. — Transportvermittlung durch den Unterzeichneten per Telephon oder gegen Rückporto.
Jean Bollig, Auktionator, Düsseldorf, Steinstraße 78. Telephon 1736.
Die hochherrschaftliche Besitzung ist sofort zu verkaufen.

Diözesan-Gesangbücher
in verschiedenen Einbänden
empfehlen **J & A. Temming.**

1 Schneiderlehrling
auf sofort gesucht von
Bernh. Boland, Sport.

Heute eintreffend:
Hochfeine, lebendfrische
Schellfische
(große und kleine), ferner
Kabeljau
empfiehlt billigst
Gerh. Terstegge,
Sachsenstrasse.

Einen Posten
neue Rosinen und Korinten
in Kisten billig abzugeben bei
Franz Schöll,
Navardistraße 11.

Verband der deutschen Buchdrucker.
Ortsverein Bocholt.
Heute (Donnerstag) abend 8½ Uhr:
ausserordentl. Versammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung:
Stellungnahme zu der Behauptung des Gewerkschaftssekretärs des christl. Metallarbeiter-Verbandes Oberbossel-Oberhausen über den Buchdrucker-Verband **als sozialdemokratische Organisation.**
Der Vorstand.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemäst. Schweine
Fleisch
zu haben, das Pfd. zu 65 Pfg.
Bernhard Everding,
Annastraße 8120.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern abend 9 Uhr unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Landwirt

Gerhard Ketteler,

nach kurzem, geduldig ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, im Alter von 83 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem frommen Gebete der Gläubigrn und besonders den Priestern beim heiligen Opfer empfohlen.

Vardingholt, Rhede und **Bocholt,** 19. November 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag morgen 9 Uhr in Rhede statt, darauf die hl. Seelenmesse, wozu freundl. eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.

Die Liste über Verteilung der Jagdpachtgelder aus den Jahren 1904, 1905 und 1906 liegt **vom 21. November bis 6. Dezember d. Js.** im Stadtsekretariate, Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes am Gasthausplatz, zur Einsicht der Jagdgenossen offen.

Gegen den Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem Unterzeichneten zulässig.

Bocholt, den 15. November 1907.

Der Jagdvorsteher:
Geller, Bürgermeister.

Verding.

Die zum Ausbau der Schanze von der Neu- bis zur St. Georgstraße erforderlichen Lieferungen und Arbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

1. **Die Lieferung und Verlegung von rund 55 lfd. m Bordsteinen aus Lava-Basalt.**
2. **Die Herstellung und Lieferung von rund 500 qm Rinnen- und Fahrbahnpflaster aus Grauwackepflastersteinen.**
3. **Die Ausführung von rd. 60 qm Asphaltfußsteigen.**
4. **Die Lieferung und Verlegung von rd. 50 lfd. m Zementröhren.**

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Bürgermeisteramt (Bauabteilung) zur Einsicht offen. Angebote werden daselbst bis zum **Montag, dem 25. November d. Js., vormittags 11 Uhr,** entgegen genommen.

Bocholt, den 18. November 1907.

Der Bürgermeister:
Geller.

Guts-Verkauf.

Am Freitag, dem 22. November, nachmittags 1 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft „**Mussumer Krug**" das in der Feldmark Bocholt belegene, den Erben **Heyinck** zugehörige

Gut Pleiting

circa 7 Hektar 68 Ar groß, mit fast neuem Wohnhause, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Bocholt, den 8. November 1907.

Heinr. von Delft,
beeideter Auktionator.

Eine Meßwalze

(mit Uhr) sofort zu kaufen gesucht.

Theod. Küpers & Co.

Gut erhaltene, 24walzige

Rauhmaschine

zu kaufen gesucht.

Offerten an die Expedition d. Bl. unter **M. A.** erbeten.

Vogelsämereien.

wie:
Singfutter für Kanarienvögel, Drosselfutter, Finkenfutter, Papageienfutter 2c.,
alles hervorragend schöne, gesiebte Ware,
empfehlen

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.

Küchenschrank-Spitzen
in verschiedenen Dessins empfehlen **J. & J. Temming.**

Ziehung bestimmt in 3 Tagen!

Bar Geld! Ankauf eilt! Nur wenige Lose!
Wer nie gewonnen, versuche hier sein Glück!

Gew. 1 Million Mark.

75 000 Mk., 60 000 Mk., 50 000 Mk., 40 000 Mk., 2×25 000 Mk., 15 000 Mk., 2×10 000 Mk., 6×5000 Mk., 3000 Mk., 16×2000 Mk., 44×1000 Mk. 2c.

Wohlfahrts-Lose 3,60 Mk., Kolonial-Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., 28 Lose 25 Mk. **Badener Lose 1 Mk.,** 11 Lose 10 Mk. (Porto und Liste je 30 Pfg. extra.) Alle 3 Lose zusammen mit Porto und Liste **6,30 Mk.**

Versand bestimmt auch unter Nachnahme.

Glückskollekte Aug. Rolef, Münster i. W., Markt 37.

In diesem Jahre wurde meine Kollekte fast bei allen Lotterien mit Hauptgewinnen beglückt.

Für ein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft auf dem Lande wird zum 1. Mai eine

kath. Verkäuferin

gesucht. Offerten unter **W. L. 16** an **Volksblatt, Kevelaer,** erbeten.

Zum 1. Januar ein **jüngeres**

Mädchen gesucht.

Niederbruchstraße 13.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

sucht Stelle.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Klaus Ebert, Hamburg 11,

großer Burstah 27,

Spezialität: Decken-Export,
sucht Ia. Deckenfabrik des Bocholter Distriktes für den **Export** zu **vertreten.**

Mehrere Gartenarbeiter gesucht.

Leopoldstr. 21 c.

Gesucht ein tüchtiger, ehrlicher

Junge

für unsere Stadt-Verkaufswagen.

Molkerei Bocholt.

2 Kostgänger gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Nach Düsseldorf
ein Konditorlehrling gesucht.

Kaiser Wilhelmstraße 61.

2

fast neue, geräumige

Arbeiterwohnungen

mit kleinem Garten, an der Dingerloer Chaussee in der Nähe des Klarissenklosters gelegen, sind von mir billig zu kaufen.

Hubert Roebbers, Handelsmann, Dingerloer Chaussee 741/2 a.

Eine schöne, große

Arbeiterwohnung

(nebst Anbau und großem Garten), in der Nähe des Kreuzberges, ist zu **verkaufen.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnung

(4 schöne Zimmer) am Viehtor belegen, für 60 Taler an ruhige Leute zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Central-Butterhaus!

Nieuwd. kl. Schellfische	Pfund	12 Pfg.
„ mittel	„	18 „
„ großmittel	„	25 „
Feine Schollen	„	20 „
Rotzungen	„	30 „
Prima geräuch. Schellfische	„	25 „

Kieler Bückinge. Sprotten, Rollmops, Bratheringe, Sardellen 2c. billigst.
Hochfeine Leberwurst Pfd. 40, 50, 65 u. 80 Pfg.
Hochfeine Blutwurst Pfd. 35, 45, 60 u. 90 Pfg.
Trockenen dicken Speck 10 Pfd. 6 Mk. 20 Pfg.
Frische dicke Trinkeier Dtzd. 88 Pfg.
Neue Gemüse-Konserven eingetroffen.

F. Barth, Osterstraße 49.

Das

Grundstück

mit den 3 Häusern: **Dingdener Chaussee 211, Biemenhorsterweg 210 a und 210 b** soll unter günstigen Bedingungen im ganzen, oder jedes Haus für sich, verkauft werden.

Angebote und Näheres unter **Z. 9317** bes. **A. Rolef, Annoncen-Expedition, Münster i. W.**

Prima Delikatess-Sauerkraut

und

Frankfurter Würstchen

empfiehlt die

Lebensmittel-Handlung Fortuna.

Stadtverordnetenwahl III. Abteilung.

Alle Zentrumswähler der III. Abteilung laden wir hierdurch zu einer Versammlung ein, welche

am Freitag, dem 22. November, abends 8½ Uhr,

im Saale des Herrn **Gebbing** (Zum großen Kurfürsten) stattfindet.

Tages-Ordnung: **Aufstellung der Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl der III. Abteilung.**

Der Vorstand der Bocholter Zentrumsorganisation.



Prächtige Geschenke liegen

Gentners Veilchen-seifenpulver **Goldperle**

Marke „Kaminfeger"

bei, nur nützliche Gegenstände, die viel Freude machen.
In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.
Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf den ges. gesch. Namen „Goldperle" und den Kaminfeger!

Fabrikant: **Karl Gentner, Göppingen.**

Kath. Gesellen-Verein.

Nächste Aufführung des Oratoriums

„Gehet zu Joseph" oder „Bete und arbeite"

von **Dr. Dunker**

am Freitag, dem 22. November, abends 8¼ Uhr.

Preise: 1. (num.) Platz 1,00 Mk., 2. Platz 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.

Gültig sind nur die Karten des betr. Tages.
Karten sind zu haben in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung (hier und im Gesellenhause liegt der Plan für den 1. Platz aus), bei J. Valk (Nobelstraße), in der Restauration Weissing und an der Kasse.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

der Vorstand.

Hemden-Finkenberg, 8. Oktober 1907.

Herrn Albert Flügge, Wesel.

Meine Tochter litt seit 2 Jahren an Stuhlverstopfung. Selbst Brustpulver, welches vom Arzt verordnet wurde, nutzte nicht mehr. Appetit war gar nicht vorhanden. Durch eine Anzeige wurden wir auf Sie aufmerksam und fingen eine Kur bei Ihnen an. Ich kann jetzt zu meiner Freude sagen, daß meine Tochter vollständig geheilt ist. Der Appetit ist sehr gut. Der Stuhl ist so, wie er sein muß. Das Mädchen ist so frisch und munter, wie vor der Krankheit. Für diese Heilung spreche Ihnen meinen besten Dank aus

B. T.

Original vorstehenden Schreibens kann bei mir eingesehen werden und können Interessenten sich bei der Geheilten erkundigen.

A. Flügge, Wesel. — Telephon 350.

Sprechzeit: 9—12, 2—6, Sonntags 9—12. Donnerstag den ganzen Tag und Montag und Freitag vormittags geschlossen.

In **Bocholt,** Ostwall 778, gegenüber der evangelischen Schule, **jeden Donnerstag von 4—7 Uhr** zu sprechen. — Auf Wunsch Besuch im Hause, auch nach außerhalb.

Wer

läßt Pilot oder Genua-Cords in Lohn weben?

Gefl. Angebote unter „Lohnweberei" an die Expedition d. Bl.



Am Freitag ist auf dem Ostermarkt von einer fetten Kuh Fleisch zu haben.

Suppenfleisch	Pfd.	65 Pf.
„ (ohne Knochen)	„	80 „
Schweinekotelett	„	75 „
„ (ohne Knochen)	„	80 „
Angetrockn. Plockwurst	„	100 „
Hartgetrockn. „	„	120 „
Rollschinken	„	100 „
Schinkenwurst	„	75 „
Knoblauchwurst	„	75 „

sowie verschiedene Sorten Wurst zu billigsten Tagespreisen.

Emil Leithold.

Am Freitag mittag von ½2 Uhr ab ist vom einem selbstgemästeten Schweine

Fleisch



zu haben, per Pfd. 65 Pfg.

Bernh. Mispelkamp, Ostmauer 72.



כשר

Tomor

empfiehlt täglich frisch die

Lebensmittel-Handlung Fortuna.

Am Freitag nachm. von 2 Uhr ab ist von einem fetten Schweine



Fleisch

per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.

Bernhard Wöhle, Vereinsstraße 8.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Die regelmäßigen Uebungen der Kolonne beginnen **am Samstag, dem 23. ds. Mts., abends 8½ Uhr,** im Saale des Wirts Wolbring, Langenbergstraße.

Die Mitglieder werden gebeten, zu diesen Uebungen vollzählig zu erscheinen.

Personen, welche gesonnen sind, der Sanitätskolonne als Mitglieder beizutreten, wollen sich an den Uebungsabenden beim Vorstande anmelden.

Bocholt, den 19. November 1907.

Der Vorstand.

Holländ. Butterhaus.

Der beliebte weisse
Stockfisch
(gewalzter Stockfisch)
wieder angekommen.

Eugen Riepenhoff.

Verschleimung. Katarrhe.

Bei **Husten, Heiserkeit** sind **Reichel's**

Hustentropfen

mit **wirksamstem Erfolge erprobt.**
Nur echt mit Marke **„Mediloo"**
Flasche **50 Pf.**
Arnica 10, Eucalyptus, Salbei je 6, Anis 7, Pimpin. 15, feinst Spritrect. 70.

Halsleiden. Athma.

in Bocholt in der Kaiser-Drogerie am Markt.

Neu eingerichtete

Lohnweberei

sucht pr. Anfang 1908 für einige schmale, glatte Stühle Arbeit.

Offerten unter R. M. an die Exped. d. Bl.

Krankenweine

(ärztlich auf Reinheit geprüft),
schwere Bordeaux-Weine, Weissweine, Samos, Tokayer, Malaga, Madeira etc.
empfehlen

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.

Brillanten

blendend schönen **Teint,** weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke „Steckenpferd".
Pr. Stück 50 Pfg. bei
Geschw. Höpfner, Herm. Wielers.

Ein kleines Ladenregal (mit Theke) zu kaufen gesucht.

Näh. zu erfr. in der Exped. d. Bl.